

F.10 Ausbildung und Professionalisierung von Lehrpersonen und Lernunterstützerinnen und -unterstützern

Beiträge Montag bis Freitag

Die Implementierung von DLL-Projekten in die Ausbildung von Germanisten

Frau Polina Yatsenko¹

¹*Запорізький Національний Університет / Nationale Universität Zaporizhzhja*

Die moderne Welt fordert neue Wege der Ausbildung von Germanisten. Auf diesem schwierigen Wege hilft das Projekt „DLL“ von Goethe-Institut den heutigen Studierenden. Das Ziel dieses Beitrags ist die Darstellung von unterschiedlichen Wegen der Implementierung von DLL-Projekten an der Nationalen Universität Zaporizhzhja (NUZ), die seit 2018 an der NUZ durchgeführt werden. Schon etwa 80 Germanistinnen und Germanisten, aber auch Anglistinnen und Anglisten haben einen DLL-Kurs an der NUZ gemacht und ihn erfolgreich beendet. Dem Plan des Kurses nach soll mindestens die Hälfte der Aktivitäten On-Line gemacht werden. Unserer Erfahrung nach bringt die kombinierte Implementierung des DLL-Kurses (70% On-Line, 30% Off-Line) zu den besten Ergebnissen. Wegen des Alters und des Mangels an Erfahrung brauchen unsere Studierenden mehr Off-Line-Unterstützung und zusätzliche Erklärung der Begriffe oder neue Methoden, als ausgebildete Lehrkraft, die gewöhnlich an solchen Projekten teilnimmt. Die Situation mit Covid-2019 verkomplizierte den Lernprozess, sogar in DLL-Kursen, wo Studierende mehr alleine arbeiten sollten. Die Durchführung des DLL-Projektes nur On-Line machten Schwierigkeiten in der Kontrolle der Leistungen und des Fortschrittes von Studierenden, senkte die Motivation wegen des Mangels an pädagogischer Erfahrung von Studentinnen und Studenten usw. Die Organisation von zusätzlichen Unterrichtsstunden, Live-Sitzungen am Ende des Kurses für die Besprechung der PEP-Ergebnisse verbesserte die Situation und half allen im psychologischen und sozialen Sinne, aber auch im Lernbereich. Obwohl ein Drittel der befragten Teilnehmer meint, dass sie alles selbstständig On-Line schaffen könnten, betont die Mehrheit, dass Off-Line-Phase sehr notwendig sei und bleibt, womit auch die Kolleginnen-Tutorinnen einverstanden sind.

DLL für die methodisch-didaktische Ausbildung angehender Deutschlehrer*innen: Erfahrungsbericht aus der Ukraine

Frau Natallia Vyshyvana¹

¹*Pädagogische Universität Winnyzja*

In den letzten Jahren ist das Interesse am Fremdspracherwerb in der Ukraine beachtlich gestiegen. Trotz einiger positiver Veränderungen in der nationalen Politik der Sprachausbildung v.a. im schulischen Bereich wird das grundlegende Fach „Methodik-Didaktik des Fremdsprachenunterrichts“ an vielen pädagogischen Hochschulen und Universitäten für die Vorbereitung angehender Deutschlehrer immer noch unterrepräsentiert. Dazu kommen noch veraltete Studienpläne, die den aktuellen Anforderungen und methodisch-didaktischen Ansätzen nicht entsprechen, mangelnde Praxisorientierung des Kurses sowie unzureichende Vorbereitung der Studierenden auf die Schulpraktika.

Staatliche pädagogische Hochschule in Winnyzja war eine der ersten Hochschulen im Land, die im Rahmen der pädagogischen Kooperation mit dem Goethe-Institut Kiew das neue integrative Programm der methodischen Ausbildung angehender Deutschlehrer*innen ausgearbeitet und pilotiert hat. Als Grundlage dafür diente die Fort- und Ausbildungsreihe DLL.

In meinem Vortrag in der Tagung möchte ich über unsere vierjährige Erfahrung über den Einsatz von DLL für die methodisch-didaktische Vorbereitung der Bachelor-Studierenden berichten. Dabei beabsichtige ich auf folgende Aspekte einzugehen:

- Integration von DLL ins Curriculum, Ausarbeitung von Grob- und Feinplanungen;
- Durchführung des Methodik-Unterrichts im BL und Präsenzformat, Digitalisierung und Anpassung der Inhalte für Online-Live-Sitzungen unter den Corona-Bedingungen;
- Durchführung von Praxiserkundungsprojekten: Studierende werden zu Forschern;
- Neugestaltung von Schulpraktika: positive Rückmeldungen von Studenten und Schullehrern;
- Förderung der DLL-Partneruniversitäten durch das Goethe-Institut durch Projekte und Wettbewerbe und Schaffen des DLL-Uni-Netzwerkes;
- Vorteile für den Einsatz von DLL an den Hochschulen: praxisorientierte und nachhaltige methodisch-didaktische Ausbildung angehender Deutschlehrer.

Eine Fallstudie über das Echtzeit-Feedback im Unterrichtsraum im DaF-Unterricht an der Sichuan International Studies University in China

Frau Jingzhu Lü¹

¹*Sichuan International Studies University*

Kompetenz des Evaluierens gilt nach dem Europäischen Profilraster für Sprachlehrende als eine der Kernkompetenzen der Sprachlehrende. Zu Formen der Evaluationen gehört neben Testen und Prüfungen vor allem das Echtzeit-Feedback im Unterrichtsraum. Trotz der Wichtigkeit der Evaluationskompetenz sind in der Unterrichtspraxis Mängel der Lehrenden an Kenntnissen und Techniken von Echtzeit-Feedback zu entdecken.

Diese empirische Untersuchung werden wie folgendes durchgeführt:

Drei DaF-Lehrende aus den Sprachkursen (A1-B2) der Deutschen Fakultät der Sichuan International Studies University werden als beobachtete Fälle ausgewählt, davon eine erfahrene Lehrkraft (über 10 Jahre Lehrerfahrung) mit reichen didaktischen Fachkenntnissen, eine erfahrene Lehrkraft (über 10 Jahre Lehrerfahrung) mit wenigen didaktischen Fachkenntnissen und eine wenig erfahrene Lehrkraft ohne didaktische Fachkenntnisse. Bei jedem werden 10 Unterrichtseinheiten beobachtet.

Dabei werden drei Probleme beobachtet und untersucht:

- 1) Inhalte und Ziele des Feedbacks: (Sprachkenntnisse, Sprachfertigkeiten, Lernstrategien...)
- 2) Verfahren des Feedbacks (Erheben, Interpretieren, Rückmelden, Beraten)
- 3) Formen des Feedbacks (durch Lehrende, durch Lernende, peer-Evaluation, Selbstevaluation...)

Ziele dieser empirischen Untersuchung sind festzustellen: 1) Welche Stärke und Schwäche an Fähigkeit und Technik des Feedbacks haben die drei DaF-Lehrende? 2) Welche Faktoren spielen eine Rolle bei der Entwicklung von Fähigkeit und Technik des Feedbacks? 3) Welche Schlüsse kann man aus den Untersuchungsergebnissen ziehen für die Lehrerfortbildung?

Zur Förderung der Anwendungsorientierung in der universitären Deutschlehrkräfte-Ausbildung in Südamerika

Herr Rafael D. Deschka¹

¹*Goethe-Institut São Paulo / Regionalinstitut für Südamerika*

Viele Institutionen in Südamerika suchen hochqualifizierte DaF-Lehrkräfte. Dabei wird unter der Qualifizierung meistens der Grad der erreichten Lehrkompetenzen im Kontext des Sprachniveaus, der methodisch-didaktischen, der transversalen Fertigkeiten und Fähigkeiten oder der Lehrerfahrung verstanden.

Bei der Erreichung dieser Qualifizierung spielen die universitären Ausbildungsstätte in der Grundausbildung künftiger DaF-Lehrkräfte eine basale Rolle. In dem Beitrag sollen folgende Fragestellungen in die Mitte des Austausches gelangen: Wie gelingt es den diesen Lehrerausbildungsstätten, ein gutes Kompetenz-Niveau zu erreichen? Welche Möglichkeiten bestehen in den nationalen Lehrkräfte-Bildungssystemen in denen häufig Studierende erst zu Beginn des Lehramtsstudiums anfangen, die Zielsprache Deutsch zu erlernen? Welche Mechanismen sind möglich, Ausbildungsstätten miteinander zu vernetzen und in ihrer Entwicklung zu fördern? Welche Rolle können dabei Multiplikator*innen-Netzwerke spielen?

Der Beitrag zeigt ein Spektrum an Lösungsansätzen an, die in Südamerika erprobt werden. Hier werden Beispiele zur Inspiration wie z.B. der Aufbau initialer DLL-Hochschulkooperationen, die Nutzung des Europäischen Profilarasters für Sprachlehrende (EPR), DaF-Exzellenz-Praktika, das Zusammenwirken der Nationalbildungsbehörden mit dem Goethe-Institut, dem DAAD und den Deutschlehrer*innen- und Germanist*innen-Verbände herangezogen.

Der Beitrag möchte sowohl DaF-Ausbilder*innen als auch politisch und wissenschaftlich engagierte Lehrkräfte und Multiplikator*innen in einen Austausch über Implementierungswege einer systemisch, strategisch wirkenden und ermächtigenden Prozessförderung von DaF bringen.

Lehrerin, Konferenzleiterin, Therapeutin? Die Rollen von Deutschlehrpersonen vor, während und nach der Corona-Pandemie

Frau Regula Heckmann¹

¹*dieguteLehrerin.ch/selbstständig*

Ein Grossteil der Deutschlehrpersonen sah sich zu Beginn der Corona-Pandemie mit der Aufgabe konfrontiert, innert kürzester Zeit vom gewohnten Präsenzunterricht zum ungewohnten Online-Unterricht wechseln zu müssen. Manche fanden sich in der virtuellen Unterrichtswelt gut zurecht, andere empfanden sie als Überforderung. Zu dieser Umstellung quasi über Nacht kamen weitere Belastungen wie Arbeitsplatzunsicherheit, starke Veränderungen und Einschränkungen in vielen privaten Lebensbereichen und beruflich die Zuständigkeit für Lernergruppen, die selbst durch diese nie zuvor dagewesene Situation mehr oder minder aus der Bahn geworfen wurden. Ein Ende der Corona-Pandemie ist schwer abzusehen, wie Unterricht und die Rollen der Deutschlehrpersonen in Zukunft aussehen werden, ist noch offen.

Anhand von Umfrageresultaten und Erkenntnissen aus Expert*inneninterviews sollen folgende Fragen erörtert werden:

Hat sich das eigene Rollenverständnis von Deutschlehrpersonen während der Corona-Pandemie gegenüber früher gewandelt?

Haben sich die Ansprüche von Deutschlernenden an ihre Lehrpersonen verändert? Wie könnten oder sollten die Rollen von Deutschlehrpersonen in Zukunft aussehen und was bedeutet dies für ihre Ausbildung?

Vor allem Deutschlehrpersonen, die in der Privatwirtschaft tätig sind (Sprachschulen, Selbstständige) und deren Stimmen selten Eingang in wissenschaftliche Arbeiten finden, soll hier Raum gegeben werden.

Zur Professionalisierung der Deutschlehrenden in Südostasien am Beispiel von der Fort- und Weiterbildung Deutsch Lehren Lernen (DLL)

Frau Lawinee Puranasakul¹

¹*Friedrich-schiller-universität*

Das Interesse an der deutschen Sprache in dieser Region ist in den letzten Jahren immer wieder gestiegen und steigt ausweislich der Datenerhebung des Auswärtigen Amtes weiter. Laut Angabe des DAAD (2020) entsteht damit ein steigender Bedarf an qualifizierten DaF-Lehrkräften in einigen Ländern in dieser Region. Der Beitrag stellt das Programm Deutsch Lehren Lernen als Möglichkeit vor, um qualifizierte Lehrkräfte auszubilden und Lehrprofessionalität von Deutschlehrenden im Ausland zu entwickeln. DLL folgt dem Ansatz der Aktionsforschung und basiert damit auf dem Konzept, dass Erkenntnis- und Kompetenzgewinn durch forschendes und reflektierendes Erfahrungslernen erfolgt. Daran anknüpfend werden die gesammelten praktischen Erfahrungen durch eigene Teilnahme am DLL-Programm zusammen mit den Erfahrungen weiterer Lehrkräfte aus Indonesien, Philippinen und Vietnam dargestellt. Abschließend soll das geplante Forschungsprojekt zum DLL-Programm zur Diskussion gestellt werden. Dessen Ziel ist es, die professionelle Entwicklung von DaF-Lehrkräften in der Region durch ihre Teilnahme am DLL-Programm zu erforschen. Insbesondere wird die Sicht der DLL-Kursleiter*innen dazu mitberücksichtigt.

Schlüsselwörter: Deutsch Lehren Lernen (DLL), Lehrerprofessionalisierung, DaF-Lehrkräfte

Professionalisierung von DaF-Lehrkräften im DLL-basierten Masterstudiengang an der Philologischen Fakultät Skopje: fachdidaktisches Konzept und empirische Erkenntnisse

Frau Emina Avdic¹, Frau Emilija Bojkovska¹

¹Universität Skopje, Philologische Fakultät

In unserem Beitrag wird der neue DLL-basierte Masterstudiengang an der Blaže-Koneski-Fakultät für Philologie der Hll.-Kyrill-und-Method-Universität Skopje dargestellt, der 2018 in Kooperation mit dem Goethe-Institut Skopje entstanden ist. Das Studium ist der Aktions- und Handlungsforschung verpflichtet und hat die Professionalisierung der DaF-Lehrkräfte und den Ausbau ihrer Lehrkompetenzen im fremdsprachlichen Deutschunterricht auf einer akademischen, praxisorientierten und berufsbegleitenden Grundlage zum Ziel.

Der erste Teil des Beitrags ist der Entstehungsgeschichte und der Vorbereitungsphase des Studiengangs gewidmet. Dabei werden die folgenden Aspekte dargestellt: die Entwicklung des Curriculums, die Auswahl der thematischen Einheiten, die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags zwischen der Fakultät Skopje und dem Goethe-Institut Skopje, die Schulung der mitwirkenden universitären Lehrkräfte zu DLL Trainerinnen und sowie die Ausschreibung der Studienplätze und das Werben für das neue Studium.

Im zweiten Teil werden Erfahrungen der universitären Lehrkräfte aus dem Masterstudium präsentiert. Im Fokus stehen dabei die Integration der DLL-Einheiten in das Curriculum, die Festlegung der zu erwerbenden Kompetenzen, die Möglichkeiten der Verzahnung von Präsenz- und Onlinestudium, die Unterstützung der Studierenden bei der Erarbeitung der Praxiserkundungsprojekte (PEP) und der Masterarbeit u. a.

Abschließend werden empirische Erkenntnisse zum Einsatz der DLL-Einheiten präsentiert, die aus einer Befragung der ersten Generation der Studierenden hervorgegangen sind. Besondere Beachtung finden dabei die Reflexion über die PEPs, die Erforschung des eigenen Unterrichts, die Vor- und die Nachteile des Studiums und die Herausforderungen bei der Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse in der Unterrichtspraxis.

Nachhaltige Professionalisierung: Welche Bedeutung haben Inhalt, Aufbau und Moderation von Fortbildungen für ihre Nachhaltigkeit?

Frau Blaženka Abramović¹

¹Berufsschule Koprivnica

In den letzten Jahren ist auf dem Gebiet der Fort- und Weiterbildung von Deutschlehrkräften verstärkt eine Praxisorientierung mit Ansätzen forschenden Lernens zu beobachten. Das Ziel dabei ist, eine forschende Haltung der Lehrkräfte gegenüber ihrem Tun zu fördern. Dadurch soll eine Basis für die Optimierung des eigenen Lehrverhaltens geschaffen werden.

Der Beitrag erörtert in Form eines interaktiven Vortrags Aspekte der Nachhaltigkeit von Fortbildungen mit dem Ziel - durch eine kontrastive Darstellung dreier verschiedener Fortbildungsformate - auf die Vorteile von Fortbildungsformaten, die auf dem Prinzip der Praxisorientierung mit Ansätzen des forschenden Lernens beruhen, hinzuweisen. Es handelt sich um eine empirische Untersuchung, die sich das Ziel gesetzt hat, Fortbildungsformate zu finden, welche der nachhaltigen Professionalisierung beitragen. Die Resultate der Untersuchung dreier verschiedener Fortbildungsformate werden dabei kontrastiv dargestellt, wobei folgende Instrumente zur Datenerhebung eingesetzt wurden:

- zum Fortbildungstyp 1 wurde eine anonymen Befragung mit Fokus auf die Frage: Was hindert Teilnehmende an Fortbildungen daran, das Gelernte in der Praxis anzuwenden, durchgeführt;
- zum Fortbildungstyp 2 wurde eine halbstrukturierte Feldbeobachtungen eingesetzt, die der Frage nachging: Werden bei einer Fortbildungen entwickelte Inhalte in der Praxis umgesetzt?
- zum Fortbildungstyp 3, wurden Interviews mit Fokus auf die Frage: Was bewegt Teilnehmenden dazu, Fortbildungsinhalte in der Praxis umzusetzen, durchgeführt.

Der Beitrag fokussiert folgende Fragen:

- (1) Unter welchen Bedingungen werden Inhalte von Fortbildungen in die Praxis umgesetzt,
- (2) Welche Inhalte eignen sich dafür aus der Teilnehmer*innenperspektive besonders,
- (3) Welche Fortbildungsformate haben sich dabei bewährt?

Der Vortrag lädt zu einem Dialog über die Entwicklung von nachhaltigen Fortbildungsformaten ein.

Izhevsker Deutschlehrenden-Tagungen / I (zh)DT/

Die regionale Plattform für beruflichen Austausch (2017-2021)

Frau Svetlana Maltseva¹

¹*Puschkin-Sprachlyzeum 22*

Es handelt sich bei diesen Tagungen um intensive sprachlich-methodische Fortbildungen unter einem Leitthema, wie z.B. "Gamifikation im modernen DaFS-Unterricht" (2019) u. Ä. Ich habe vor die Organisation dieser Tagungen vorzustellen und über den Fortbildungsablauf sowie die Motivationspotenziale für die Teilnehmer*innen zu berichten.

Denn es geht bei diesen Tagungen nicht nur darum, dass die Lehrer*innen weiterlernen. Wichtig ist auch der soziale Aspekt. Im Schulalltag stehen die Deutschlehrenden das ganze Jahr auf einsamem Posten. Einmal im Jahr können sie zusammenkommen, Probleme und Erfolge besprechen, sich austauschen, Bekanntschaften schließen und einen rundum bereichernden Tag erleben.

Dem Echo nach waren bis jetzt die Sprecher*innen überzeugend und die Themen aktuell. Die Teilnehmer*innen profitierten von den Fortbildungsinhalten das ganze Jahr hindurch und warteten auf die kommende Tagung im Folgejahr.

Co-Verantwortung und Partizipation in der Ausbildung von Lehrkräften

Frau Irina Borissowa¹

¹*Chakassische Staatliche Katanow-Universität*

Als Ausgangspunkt des Beitrags dient das Problem, dass während des Studiums die jungen Menschen keine Verantwortung für ihre Ausbildung und berufliche Zukunft übernehmen, was auch die Bildungsqualität negativ beeinflusst. Besondere Auswirkungen haben dabei die Studierenden, die weiter als Lehrkräfte arbeiten müssen. Als ein Ausweg ist die Umgestaltung des Ausbildungsprozesses zu sehen, wobei sowohl die Studierenden als auch die Lehrkräfte die Co-Verantwortung übernehmen und an dem Lernprozess partizipieren können, um selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln zu erlernen oder zu entwickeln.

Aus dem Beitrag können die ZuhörerInnen also erfahren, wie das Verantwortungsbewusstsein der Studierenden mithilfe der partizipativen Methoden gefördert wird.

Es wird aufgehoben, warum genau partizipative Praktiken im Ausbildungsprozess effizient sein können, werden Ideen und praktische Erfahrungen präsentiert: es wird zur Diskussion gestellt, welche Methoden die Verantwortung bei den Studierenden fördern.

In erster Linie ist das Praxiserkundungsprojekt als ein Element der Aktionsforschung im Bereich der pädagogischen Praxis zu betrachten, das viele Möglichkeiten für die partizipative Beteiligung anbietet. Studierende treten dabei nicht nur als Mitwirkende auf, sondern auch als aktive GestalterInnen ihres eigenen Ausbildungsprozesses. Neben den Ergebnissen der Arbeit mit Praxiserkundungsprojekten werden im Beitrag auch weitere Methoden erläutert (wie Microteaching, Feedback und Coaching-Methoden), aber auch Aufgabenstellung und Bewertungsprozesse, die ausprobiert wurden und zu den positiven Folgen geführt haben. Es wird vorgestellt, wie Studierende Verantwortung für ihr Studium übernehmen, indem sie zum Beispiel als Lehrende für ihre StudienkollegInnen auftreten (Microteaching), was nicht nur das Verinnerlichen des Lernstoffes erleichtert, sondern auch gleichzeitig die Bereitschaft erhöht, selbständig und bewusst zu handeln.

Fortbildung für die Zukunft - Ein überregionales Multiplikatoren-Fortbildungsmodell für Italien

Frau Alexandra Hausner¹

¹*Goethe-Institut Turin*

In Italien gibt es keine mit Deutschland vergleichbare Lehrer*innenausbildung. Der Stellenzugang wird über nationale Concorsi (Auswahlverfahren) geregelt und es hat sich gezeigt, dass vor allem bezüglich der didaktischen Kompetenzen der Lehrkräfte ein großer Fortbildungsbedarf besteht. Seit November 20 gibt es unter der Ägide des USR Piemont (Regionales Schulumt Piemont) und dem Goethe-Institut Turin ein Pilotprojekt "Fortbildung für die Zukunft" für Deutschlehrer *innen, das für Italien Modellcharakter haben könnte.

Die Idee ist ein nachhaltiges Multiplikator*innensystem aufzubauen, durch das sich die Lehrkräfte wie in einem Schneeballsystem kontinuierlich fort- und weiterbilden können.

Grundpfeiler des Kurses sind der fortbildungsdidaktische Ansatz von Deutsch Lehren Lernen, mittels dessen auf dem Wissen und den Erfahrungen der Lehrkräfte aufbauend eine Reflexion des eigenen Handelns gefördert werden soll, die Orientierung an den spezifischen Kontexten und Bedürfnissen der Lehrenden und Lernenden in Piemont und ein vertrauter Umgang mit den aktuellsten mediendidaktischen Tools.

Die Ziele dieses Kurses sind

- Initiierung eines Reflexionsprozesses über den eigenen Unterricht, grundlegend für eine nachhaltige Optimierung des eigenen Handelns im Unterricht
- Anwendung der methodisch-didaktischen Prinzipien und Förderung transversaler Schlüsselkompetenzen
- produktiver Austausch mit den Kolleg*innen (Teambuilding)
- Erkundung des eigenen Unterrichts und Erprobung neuen Handelns durch Praxis-Erkundungs-Projekte (Aktionsforschung)
- Bereitstellung adaptierbarer und weiter entwickelbarer Fortbildungsmaterialien
- Präsentation von Mini-Fortbildungsmodulen durch die Kursteilnehmenden in einer öffentlichen Veranstaltung.

Für den Sektionsbeitrag stelle ich mir einen Austausch bezüglich der Lehrerausbildung in den Ländern der Sektionsteilnehmer*innen vor.

Die Präsentation des Projekts mit der Simulation eines „Häppchens“ aus dem Kurs selbst und die anschließende Reflexion möglicher Anwendungsszenarien für die Sektionsteilnehmenden.

Europalernen im Sprachunterricht der Großregion – Zusammenarbeit im transnationalen Forschungskollektiv

Frau Debora Geißler¹

¹*Universität Trier*

Wissenschaft und Unterrichtspraxis wird oft als nicht miteinander vereinbare Dichotomie verstanden. Die Methode „ingénierie didactique coopérative“ (Gruson 2019; Joffredo-Le Brun et al. 2018) bricht diese Grenzziehung auf, indem Forschende und Lehrpersonen gemeinsam arbeiten und Unterrichtseinheiten planen, umsetzen, beobachten, analysieren und weiterentwickeln. Im Rahmen des Promotionsvorhabens zur Europabildung in der Großregion widmet sich die Studie dem Europalernen im Fremdsprachenunterricht der Großregion. Didaktische Bedingungen zur Förderung von Interaktionsprozessen mit Blick auf die transnationale Europabildung im Deutsch als Fremdsprache-Unterricht in der Wallonie (Belgien) und im Französisch als Fremdsprache-Unterricht in Rheinland-Pfalz (Deutschland) werden im Forschungskollektiv untersucht. Nach den von März bis Oktober 2021 durchgeführten Eingangsgesprächen und Unterrichtsbeobachtungen arbeitet das Kollektiv voraussichtlich bis Juni 2022 an Unterrichtseinheiten zur Europabildung im Fremdsprachenunterricht. Dabei sollen 2-3 Unterrichtseinheiten entworfen, durchgeführt und ausgewertet werden und die Erkenntnisse zur Europabildung im Unterricht in den jeweils nächsten Durchgang einfließen.

Im Rahmen der Sektion sollen die Teilnehmenden die Methode des Forschungskollektivs sowie die Vorgangsweise, wie eine Forschungsgruppe aus Wissenschaftler:innen und Lehrpersonen aufgebaut werden kann und wie diese zusammenarbeitet, kennenlernen. Im Anschluss sollen Herausforderungen und Chancen eines Forschungskollektivs diskutiert und mit weiteren Ansätzen der Handlungsforschung verglichen werden. Interviewdaten und Videomitschnitte aus dem Forschungsprojekt dienen als Anschauungsmaterial.

Projekt: Mini-Referendariat für ukrainische Studierende

Frau Nadiya Dzhava¹

¹*Staatliche geisteswissenschaftliche Universität Riwne*

Projekt: Mini-Referendariat für ukrainische Studierende

Das Mini-Referendariat ist ein Projekt von Rotary-Club Lübeck, der Deutschen Auslandsgesellschaft und der staatlichen geisteswissenschaftlichen Universität Riwne, Ukraine. Das Projekt zielt darauf ab, die Attraktivität eines Lehramtsstudiums im Fach Deutsch als Fremdsprache zu stärken und soll dazu beitragen, möglichst viele motivierte, fachlich und sprachlich gut ausgebildete junge Deutschlehrkräfte vorzubereiten. Mini-Referendariate sind 4-wöchige Aufenthalte in Deutschland, die hauptsächlich an deutschen Schulen mit Einbindung in den Lehrerfamilienalltag stattfinden und die an der heimischen Universität offiziell als Schulpraktikum anerkannt werden. Nach einer Auftaktwoche, in der für die künftigen Deutschlehrer Landeskunde der Region, sowie die methodisch-didaktischen Seminare zum Thema „Schulsystem in Deutschland“ auf dem Programm stehen, gehen die Studierenden in die Schulen/Gymnasien. Die Studierenden werden einer „Stammschule“ zugewiesen, in der sie den größten Teil des Praktikums verbringen. Den Teilnehmern des Mini-Referendariats wird die Möglichkeit gegeben, in umfassender Weise den Unterrichtsalltag in deutschen Schulen kennen zu lernen und aktiv mit zu gestalten. Die Lehrkräfte geben Hinweise zur gezielten Hospitation, sowie Rat und Unterstützung bei der Planung und Durchführung von zunehmend komplexer werdenden Unterrichtstätigkeiten. Neben der Unterrichtskompetenz sollen sowohl die Sprach- als auch aktuelle Landeskunde-Kenntnisse der Studierenden gefördert werden.

Das Mini-Referendariat ist auch ein wichtiges Instrument zur Internationalisierung der Lehrerbildung. Denn zum einen lernen die ukrainischen Studierenden das Schulsystem und die Kultur Deutschlands kennen, zum anderen erfahren sie sehr viel über das Schulwesen der Länder, aus denen die anderen Referendariat-Teilnehmer kommen. An jedem Mini-Referendariat nehmen nicht nur ukrainische Studierende, sondern auch Studierende von bis zu fünf weiteren Ländern teil.

Bewussteres Unterrichten

Herr David Beck¹

¹*Clubhaus Kaiser Madrid*

Im DaF/DaZ-Unterricht wird die Lehrperson vor viele Anforderungen bezüglich der Unterrichtsgestaltung im Klassenraum gestellt, sei es im Präsenz- oder Onlineunterricht. Binnendifferenzierung von Aktivitäten, die individuelle Progression der Lernenden oder die strukturierte Wiederholung von Inhalten sind oft aufgegriffene Themen in Aus- und Weiterbildungen weltweit.

Das Anwenden dieser Methoden verspricht eine den verschiedenen Lernenden gerecht werdende Atmosphäre, scheitert aber vermutlich oft in der Praxis: Wenn die Lehrperson es trotz Vorbereitung und Anwenden der erwähnten Methoden nicht schafft, die Lernenden zu motivieren, ist Frust auf beiden Seiten oftmals die Folge.

Warum bleibt die Umsetzung von didaktischen und pädagogischen Methoden in der Lehrpraxis so schwierig, obwohl moderne Lehrwerke, standardisierte Lehrpläne und vielfältige Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten dem Lehrpersonal zur Verfügung stehen?

Die Grundlage für das Gelingen oder Scheitern von Methoden kann die Interaktion zwischen Lehrperson und Lernenden bilden. Werden die Methoden angewendet, ohne dabei bewusst auf die Reaktionen der Lernenden zu achten, können die vorher genannten Probleme entstehen.

In diesem Beitrag sollen Fälle aus der Praxis betrachtet werden, welche die Lehrperson für die Informationen sensibilisieren, die aus der Interaktion mit den Lernenden geschöpft werden können und bei der Entscheidungsfindung im Unterricht helfen sollen:

Von den trivialsten Fällen wie dem Unterbrechen von Lernenden bis zu genaueren Untersuchungen von gezielter Lenkung von Aktivitäten und aktivem Zuhören soll Handwerkszeug nähergebracht werden, um "bewusster" zu unterrichten: Mit mehr Information über die aktuelle Unterrichtssituation zur erfolgreichen Anwendung didaktischer und pädagogischer Theorie.

Brauchen wir die Nationenbilder im Fremdsprachenunterricht?

Reflexionen mit deutschen Lektor*innen in China über Abgrenzung und Akzeptanz von Stereotypen, die sie bei ihren chinesischen Deutschlernenden vermuten.

Frau Ningjie Zhang¹

¹Zentrum für Medien und Interaktivität Justus-liebig-universität Gießen, ²Deutsche Fakultät, Sichuan International Studies University

Ausgangspunkt der Untersuchung sind neuere Studien, die zum Ergebnis kommen: Beim Sprachenlernen sind die Stereotype der Lernenden zum Zielsprachenland, also die „Bilder im Kopf“ immer vorhanden (vgl. Grünewald/Sato-Prinz/Zhang 2020: 693). Ausgehend von den Auswertungen zu Stereotypen und Einstellungen chinesischer Deutschlernender im Rahmen einer größeren Stichprobe (Zhang 2019) werden hier anhand derselben Eigenschaftsliste die vermuteten Heterostereotype von 22 befragten deutschen Lehrpersonen zu den Deutschen generell und zu sich selbst erfasst und verglichen. Im anschließenden Leitfadeninterview wird hinterfragt, ob und wie weit nationale Stereotype im Deutschunterricht in China jeweils eine Rolle spielen und wie die Lehrer*innen damit umgehen. In der Regel sind Lektor*innen mit ihren Seminaraufgaben nicht in den Regelunterricht eingebunden, können sich also bei ihrem Unterricht nicht auf das offizielle Lehrplan- und Prüfungssystem beziehen. Stattdessen müssen sie eigene didaktische Ansätze realisieren und selbst thematische Schwerpunkte setzen. Dabei ist es hilfreich, die Lernenden nicht nur in einer Rolle als Lehrperson didaktisch und thematisch zu erreichen, sondern auch als Lehrpersönlichkeit. Hier wird der Frage nachgegangen, wie weit die deutschen Lehrkräfte ihr Rollenverständnis im interkulturellen Kontext aufspannen und wie sie dabei insbesondere mit ihrer „ererbten“ Rolle, deutsch zu sein, umgehen.

Deshalb wird die Perspektive gewechselt und auf den chinesischen Lerner zentriert diskutiert, welche Effekte auftreten können, wenn in der tatsächlichen Begegnung Diskrepanzen zwischen dem tatsächlichen Bild einer deutschen Lehrperson und dem erwarteten Bild deutlich werden.

Fächerübergreifende Professionalisierung von Lehramtsstudierenden im Bereich Sprachbildung: Konzeption und Wirksamkeit von hybriden Lehrangeboten

Frau Heidi Seifert¹, Frau Carolin Hagemeier¹, Frau Anja Binanzer¹

¹Leibniz Universität Hannover

Lehrkräfte aller Unterrichtsfächer stehen vor der Aufgabe, verschiedene Dimensionen sprachlicher Vielfalt in ihrem Unterricht zu fördern: Zum einen steigt die Anzahl lebensweltlich mehrsprachiger Schüler*innen, zum anderen sollen bildungs- und fachsprachliche Register im Deutschen in allen Fächern gefördert werden. Damit geht ein wachsender Bedarf an gut ausgebildeten Lehrpersonen einher, die die Fähigkeit besitzen, mit sprachlicher Vielfalt kompetent umzugehen.

An der Universität Hannover wurde mit dem Projekt „Deutsch als Zweitsprache und Bildungssprache für Lehramtsstudierende aller Unterrichtsfächer“ ein hybrides Lehrangebot entwickelt, das auf diesen Bedarf antwortet. Die Seminarkonzeption adressiert mit den Lernmodulen „Mehrsprachigkeit“, „Sprachliche Register“ und „Sprachsensibler Fachunterricht“ sprachbildungsrelevante Themen sowohl aus linguistischer als auch aus sprachdidaktischer Perspektive. In asynchronen E-Learning-Einheiten haben die Studierenden u.a. die Möglichkeit, sich anhand von fachspezifischen Materialien mit Sprachbildung in ihrem eigenen Unterrichtsfach zu beschäftigen. Ergänzt werden die Lerneinheiten durch Präsenz- bzw. synchrone Online-Sitzungen, in denen ausgehend von exemplarischen Bezügen zu den einzelnen Unterrichtsfächern das gemeinsame Ausloten fächerübergreifender Prinzipien von Sprachbildung im Zentrum steht. Um die Wirksamkeit des entwickelten Qualifizierungsangebots empirisch abbilden zu können, wird die Lehrveranstaltung einer systematischen evaluativen Begleitforschung unterzogen. Die Wirksamkeitsstudie (Fragebogenerhebung im Prä-Post-Design) geht der übergeordneten Fragestellung nach, wie sich Überzeugungen und Wissen der Studierenden im Bereich Sprachbildung durch die Seminarteilnahme verändern.

In unserem Vortrag präsentieren wir nach einer Einführung in die Seminarkonzeption insbesondere ausgewählte Ergebnisse der Wirksamkeitsstudie und diskutieren, welchen Beitrag hybride Qualifizierungsangebote für die Kompetenzentwicklung angehender Lehrkräfte im Bereich Sprachbildung leisten.

Selbstwirksames Lernen in der Lehrer*innenbildung mittels begleiteter digitaler Module zum Thema Übergänge in und zur (Kinder- und Jugend)Literatur

Frau Simone Stefan¹, Frau Klaudia Zangerl¹, Frau Barbara Hoiß¹

¹*KPH Edith Stein*

In Bezug auf die professionelle Entwicklung von Lehrerinnen und Lehrern ist es von Bedeutung, im Rahmen der Lehramtsausbildung produktive Settings zu generieren, in denen Studierenden die Möglichkeit geboten wird, sich auf ihren persönlichen Erfahrungs- und Erlebnisraum einzulassen und sie in ihren Potenzialen und Kompetenzen aufgabenspezifisch herauszufordern. Zur Lösung dieser Aufgaben bedarf es einer optimistischen Kompetenz- oder Selbstwirksamkeitserwartung.

Personale Resonanz Erfahrungen und die Generierung handlungswirksamen Wissens werden durch einen reflexiven (Rück)Blick und eine zukunftsorientierte Vorausschau ermöglicht, die Studierenden in ihrem Selbstverständnis und in ihrer Selbstregulation als Entwicklungsaufgabe bei der Bildung eines authentischen Selbst ressourcenorientiert unterstützt.

Vor diesem Hintergrund wird im vorliegenden Beitrag aufgezeigt, wie die Beschäftigung mit Literatur und dem Handlungsraum Literatur es Lernenden ermöglicht, sich ein emanzipiertes Text- und Literaturverständnis zu erarbeiten sowie sich im Handlungsraum Literatur zu bewegen. Dies wird an der KPH Edith Stein anhand begleiteter digitaler Module erprobt. Mittels literarischer Texte erweitern Studierende ihr erworbenes und entwickeltes Konzept von Literatur und ihr persönliches Weltbild. Ausgehend von der Kinder- und Jugendliteratur ergeben sich Übergänge in die unterschiedlichsten Richtungen: von der Kindheit ins Erwachsensein, vom Kindergarten zur Schule und weiter zum Beruf, von einer Kultur und Religion in die andere, von einem Sprachraum zum nächsten, vom Bild oder vom Medium zum Text, vom Text zur Kunst und von der Literatur zur Welt. Diese Übergänge lassen vielgerichtete Bewegungen zu, aus Dichotomien mit einer nur schmalen Verbindungsbrücke werden abwechslungsreiche, permeable Landschaften. Vorgestellt werden aus den 10 Modulen 'Literatur inklusiv (Fokus Behinderung)' und 'Transkulturelle und interreligiöse Aspekte'.

Professionalisierung von DaF-/DaZ-Lehrkräften durch Lehrer*innen-Fortbildungen – Ja, aber wie?

Herr Bertrand Toumi¹

¹*Universität Bielefeld*

Die Lehrer*innen-Professionalisierung, mit der sich das Experten-Paradigma der Forschung zum Lehrer*innen-Beruf befasst, findet hauptsächlich bei der Aus- und Fortbildung von Lehrpersonen statt (Göb 2018). Studien zur Wirksamkeit von Lehrer*innen-Fortbildungen postulieren, dass einerseits Fortbildungen unter bestimmten Voraussetzungen Lehrer*innen-Kognitionen (professionelles Lehrer*innen-Wissen und Überzeugungen) und affektiv-motivationale Voraussetzungen von Lehrpersonen verändern können, andererseits die Nutzung dieser Kognitionen und motivationalen Voraussetzungen sowohl das unterrichtspraktische Handeln der Lehrkräfte als auch den Schulerfolg (Leistungen, Motivationen etc.) der Schüler*innen beeinflussen kann (Lipowsky 2011: 401). Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Frage, inwiefern/welche Zielvorstellungen der Lehrer*innen-Fortbildungen im DaF-/DaZ-Kontext vordergründig zugrunde gelegt werden sollen. Die hier diskutierten Erkenntnisse wurden im Rahmen eines Aktionsforschungsprojekts mit DaF-Lehrkräften in Kamerun gewonnen: Zur Beantwortung der Frage, wie einige Aspekte des Lehrer*innen-Handelns verändert werden können, wurden (a) zahlreiche Unterrichtsstunden an zwei kamerunischen Gymnasien beobachtet, (b) sowohl Gruppendiskussionen mit den Lernenden als auch Leitfrageninterviews mit den Lehrkräften zu verschiedenen Zeitpunkten des Projekts durchgeführt und (c) mehrere Lehrer*innen-Fortbildungen mit einer festen Gruppe von DaF-Lehrpersonen veranstaltet. Anschließend wurden die erhobenen Daten aufbereitet und mithilfe der kategorienbasierten Verfahren der konstruktivistischen Grounded Theory (Charmaz 2014) ausgewertet. Ziel des Beitrags ist, ein Konzept für die Planung und Durchführung lernwirksamerer Lehrer*innen-Fortbildungen vorzuschlagen (und zur Debatte zu stellen).

GEM - ein Modell für die Fortbildung von Deutschlehrer*innen in den USA

Frau Ute Hoefel¹

¹*German Institute For The Southwest - Houston*

GEM – ein Modell für die Fortbildung von Deutschlehrer*innen in den USA

Das Projekt GEM (German Educational Multipliers) ist Teil eines neuen Exzellenznetzwerkes, das von American Association of Teachers of German (AATG) und Goethe-Institute seit 2021 erfolgreich in den USA aufgebaut wird. Hauptziele sind die langfristige, flächendeckende und nachhaltige Förderung von hoch qualitativer Lehre und Unterricht an Schulen und Hochschulen sowie Begeisterung für Deutsch als Fremdsprache durch ein Netz von ausgewählten und exzellent ausgebildeten Multiplikator*innen. In diesem Erfahrungsbericht werden die Komponenten dieses Projekts vorgestellt: Ausbildung der Multiplikatoren, Advisor – und Coachingtätigkeiten der Multiplikatoren, Hospitationen, Durchführung diverser (digitaler und nicht-digitaler) Weiterbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte und Umsetzung der pädagogischen Konzepte seitens der Lehrpersonen. Der Abschluß bildet eine kurze Evaluierung der Ergebnisse und ein Ausblick auf die Zukunft

Erfahrungen als Ressource für die Vorbereitung angehender Lehrkräfte auf sprachbildenden Unterricht

Herr Holger Schiffel¹

¹*Universität Kassel*

Angehende Lehrkräfte erleben zahlreiche Situationen, in denen sie unterschiedlichste Erfahrungen mit Erwerb und Gebrauch sowie der Vielfalt von Sprache(n) sammeln können. Gelegenheiten hierfür bieten sich im Verlauf der eigenen Schulzeit, in privaten Kontexten, bspw. in Form ehrenamtlichen Engagements, sowie bei Begegnungen und Lehrveranstaltungen im Studium. Diese Erfahrungen können sehr vielfältig sein; das zeigen auch Ergebnisse einer eigenen Befragung, die im Rahmen eines Seminars für Lehramtsstudierende durchgeführt wurde. Dieses verfolgte das Ziel, angehende und aktive Lehrkräfte für den Umgang mit einer sprachlich-kulturell heterogenen Schülerschaft zu sensibilisieren und zur Planung und Durchführung sprachbildenden Unterrichts zu befähigen. Das Angebot entstand im Rahmen des Projekts PRONET² im Teilprojekt P1 „DaZ und fachintegrierte Sprachbildung in der Lehrer*innenbildung“ an der Universität Kassel. Erfahrungen entwickeln sich während des Studiums und im späteren Berufsleben weiter, verzahnen sich mit neu erworbenem Wissen und prägen nachhaltig subjektive Theorien, Überzeugungen bzw. beliefs, Einstellungen sowie Erwartungen von Lehrkräften. Der Beitrag nimmt diese Zusammenhänge in den Blick und diskutiert dabei das Potenzial von Erfahrungen als Ressource für die Professionalisierung von Lehrkräften in Bezug auf die Anforderungen durchgängig sprachbildenden Unterrichts. Dazu werden Befragungsergebnisse präsentiert und theoretisch verortet. Im Anschluss daran soll deutlich gemacht werden, welche Schritte bei der Einbettung von Erfahrungen in die Lehrkräftebildung dazu beitragen können, eine förderliche Sensibilität von Lehrkräften im Umgang mit Kompetenzen und Bedarfen von Schüler*innen in sprachlichen Kontexten zu erreichen.

Nähe auf Distanz - Online-Lehrer*innencoaching als direkter Weg zur Professionalisierung

Frau Dorota Niewiadomska¹

¹*Goethe Institut/ Grundschule Trabki Wielkie*

In Zeiten von Corona und zunehmender Digitalisierung werden neue Wege des Unterrichtens immer wichtiger. Auch im Bereich der Lehrer*innenausbildung und -fortbildung formten sich in letzter Zeit neue Wege, wie z.B. der des Online- Lehrer*innencoachings.

Gute Lehrer*innen lernen nie aus; sie sind ständig am Experimentieren, lesen die neueste Fachliteratur und suchen stets nach neuen Wegen der

Wissensvermittlung. Wie können gute Lehrer*innen jedoch eigene Methoden, ihr Auftreten vor der Klasse, ihre Planung etc. bestmöglich

trainieren und verbessern, wenn Selbstreflexion allein nicht ausreicht? Eine Möglichkeit ist das Lehrer*innencoaching – und als aktuelle Variante: das Online - Lehrer*innencoaching.

Was verbirgt sich aber hinter dem Begriff „Online-Lehrer*innencoaching“? Wie läuft es ab? Was sind die Unterschiede zum herkömmlichen Coaching? Was

sind die Vor- und Nachteile? Welche neuen Möglichkeiten bietet diese Form des Lehrer*innencoachings bereits? Und welche Chancen eröffnen sich damit für die Zukunft?

Im Beitrag sollen diese und weitere Fragen am Beispiel des vom Goethe Institut Moskau initiierten Projekts "Coaching -Ausbildung DaF für Jugendliche" erörtert, beantwortet und diskutiert werden. Ziel des Vortrags ist, Lehrenden eine weitere Form des Mentorings und Coachings näher zu bringen und ihnen damit eine zusätzliche Feedback-Quelle zu eröffnen.

DaF-LehrerkandidatInnen als ForscherInnen im Schulpraktikum: “Ich forsche, was ich unterrichte”

Frau Yasemin Acar¹

¹Uni Erciyes

Der vorliegende Beitrag sollte sich mit dem Einsatz des SETT-Rahmenplans (Walsh 2006) und den dazu gehörigen Interaktionspraktiken in der schulpraktischen Phase der DaF-LehrerkandidatInnen und deren Reflexionen über den Praktikumsprozess auseinandersetzen. Die Studie wurde im Rahmen des Schulpraktikums der DaF-LehrerkandidatInnen an einer staatlichen Uni in der Türkei durchgeführt und beruht auf einer Aktionsforschung, die aus drei Zyklen bestehen. Das Ziel der Arbeit besteht darin, Antworten auf die Fragen zu finden, wie die DaF-LehrerkandidatInnen den Einsatz des SETT-Rahmenplans in der schulpraktischen Phase bewerten, wie die Aktionsforschung auf die berufliche Entwicklung der DaF-LehrerkandidatInnen auswirkt und wie die Aktionsforschung als Konzept für das Schulpraktikum weiterentwickelt werden sollte. Die Datenauswertung erfolgt in Anlehnung an die qualitative Inhaltsanalyse auf der Grundlage von Reflexionsberichten und einem halbstrukturierten Gruppeninterview. Die Ergebnisse zeigen, dass die LehrerkandidatInnen den Einsatz dieses Rahmenplans durch die Aktionsforschung zur Verbesserung ihrer beruflichen Ausbildung positiv bewerten, da die Phasen der zyklischen Progression wie Planen, Unterrichten, Beobachtung und Reflexion (Burns, 2010) zur Bewusstmachung ihrer Lehrersprache im DaF-Unterricht führen. Im Rahmen der DaF-Lehrerausbildung sollte die Haltung des forschenden Lernens und die Reflexionskompetenz der angehenden Lehrkräfte eingeübt und gefördert werden, damit die Lehrkräfte Möglichkeit bekommen, das bereits erworbene Theoriewissen anhand eines Rahmenplans, bzw. eines Konzepts im Schulpraktikum zu erproben, praktische Erfahrungen zu sammeln und sowohl ihre Stärken als auch Schwächen im Lehrprozess in Bezug auf die Interaktionspraktiken erkennen zu können.

Schlüsselwörter: DaF-Lehrerausbildung, Interaktionspraktiken, Schulpraktikum, forschendes Lernen, Aktionsforschung.

Forschendes Lernen und Netzwerkbildung zur Professionalisierung von Deutschlehrkräften: Einblicke in ein institutionenübergreifendes Projekt in Griechenland

Frau Pagona Kioutsouki¹

¹*Regionales Zentrum für Bildungsplanung*

Forschendes Lernen und Netzwerkbildung zur Professionalisierung von Deutschlehrkräften:
Einblicke in ein institutionenübergreifendes Projekt in Griechenland

Abstract:

Griechenland hat eine lange Tradition des (schulischen) Deutschunterrichts. Allerdings steht das Deutschangebot seit einigen Jahren vor wachsenden Schwierigkeiten: andere Fremdsprachen werden von den Schüler*innen häufiger gewählt, die Motivation zum Deutschlernen sinkt und die Lehrkräfte fühlen sich in ihrer Arbeit z. T. zu wenig unterstützt.

Auf diesem Hintergrund hat die Fachleitung Deutsch in Nordgriechenland für das Schuljahr 2021/2022 eine Initiative für die ca. 150 Deutschlehrer*innen in der Region gestartet, die mehrere Maßnahmen umfasst: (1) eine umfassende Erhebung zu Berufsfeld und Fortbildungsbedarf, (2) das Angebot eines partizipativen Fortbildungszyklus, (3) die Einrichtung eines Multiplikatoren-Teams, das mit dem Schwerpunkt „Forschendes Lernen“ arbeitet, und (4) die Schaffung eines lokalen Expert*innen-Netzwerks für Deutschlehrende. Mittelfristiges Ziel ist die Professionalisierung von Deutschlehrkräften und die Stärkung der Vermittlung von deutscher Sprache und Kultur in der Region; die Initiative wird dabei von der Friedrich-Schiller-Universität Jena wissenschaftlich begleitet.

Der Vortrag im Rahmen der Sektion zeigt anhand ausgewählter Daten aus der empirischen Begleitforschung einige Ergebnisse der Initiative und öffnet damit die Diskussion zu Chancen und Schwierigkeiten von institutionsübergreifenden kollegialen Professionalisierungsprojekten

Professionalisierung von DaF-Lehrkräften: Kompetenzentwicklung durch Projektorientierung

Frau Kati Lüdecke-Röttger¹

¹*Bereich Deutsch als Fremdsprache, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel*

Im deutschsprachigen Raum wird die Ausbildung von DaF-Lehrkräften sehr uneinheitlich gehandhabt. Orientierung bieten zwar beispielsweise Studien- und Prüfungsordnungen einzelner universitärer DaF/DaZ-Studiengänge oder das Qualifizierungskonzept des Goethe-Instituts. Ein verbindlicher Rahmen aber – wie beispielsweise die Standards für die Lehrkräftebildung laut Kultusministerkonferenz 2004 (KMK-Standards) – sowohl für theoretische Ausbildungsinhalte als auch für Beschaffenheit und Umfang des praktischen Ausbildungsteils fehlt.

Die KMK-Standards können jedoch eine tragfähige Grundlage für die theoretische, v. a. aber auch für die praktische Qualifizierung von DaF-Lehrkräften sein. Das zeigt ein praxisbezogenes projektorientiertes Lehrformat, das der Bereich Deutsch als Fremdsprache an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel für Studierende, die zukünftig DaF unterrichten möchten, anbietet. Der Vortrag stellt vor, wie sich in diesem Lehrformat angehende DaF-Lehrkräfte, nachdem ihnen didaktisches und methodisches Handwerkszeug vermittelt wurde, im Praxisteil als Unterrichtende in studienvorbereitenden B2-Kursen erproben, indem sie für die Deutschlernenden Projekte konzipieren, anleiten und begleiten. Gezeigt wird, wie die Entwicklung verschiedener Kompetenzen der auszubildenden Lehrkräfte mit den verschiedenen Phasen der Projektarbeit – von der Initiierung bis hin zur Auswertung – verknüpft ist. So wird deutlich, wie durch die Projektarbeit intensive Lernprozesse in Gang gesetzt und abbildbar durch die KMK-Standards Professionalisierungsprozesse angestoßen und strukturiert werden.

Im Mittelpunkt steht die Auswertung leitfadengestützter Interviews, die mit den studentischen Lehrkräften geführt wurden. Die erhobenen Daten machen deutliche Lerneffekte sichtbar, die durch die Projektarbeit in den Kompetenzbereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Innovieren initiiert werden. Auf dieser Grundlage werden die Eignung von Projekten als praktischer Ausbildungsteil bei der Qualifizierung von DaF-Lehrkräften und die strukturierende und qualitätssichernde Funktion der KMK-Standards gezeigt.

Der Einsatz von virtueller Realität zum Abbau von Angst und zur Förderung von interaktiven Sprachkompetenzen bei nichtmuttersprachlichen Lehrkräften

Frau Isabelle Godefridi¹

¹*Université Catholique De Louvain*

Die Angst und der Stress von nicht-muttersprachlichen Lehrkräften beim Unterrichten wurde bisher kaum untersucht (Tum, 2015). Diese Lehrkräfte sind nicht nur mit unterrichtsbezogenen Stressfaktoren wie dem Klassenmanagement konfrontiert, sondern auch mit der Angst vor Fehlern in der Fremdsprache, was sich wiederum negativ auf die Gesamtqualität des Unterrichts auswirken kann (Tum, 2015). In dieser Hinsicht bieten virtuelle Klassenzimmersimulatoren ein enormes Potenzial, denn sie ermöglichen es, verschiedene Aspekte des Unterrichts unter realitätsnahen Bedingungen zu trainieren. Das vorliegende Forschungsprojekt untersucht die Effizienz eines solchen Trainings in Bezug auf den Erwerb von interaktiven Sprachkompetenzen durch die Lehrkräfte und den Angstabbau.

Zu diesem Zweck wird eine Interventionsstudie mit einem Pretest-Posttest-Design durchgeführt, in der insgesamt 15 angehende DaF-Lehrkräfte Teile einer Sequenz mit virtuellen SchülerInnen unterrichten. Die Lehrerkompetenzen (u.a. die linguistische Performanz, Interaktion im Klassenzimmer etc.) werden vor und nach der Studie mit einem Bewertungsraster auf der Grundlage des European Profiling Grid (2013) getestet. Die von Fremdsprachenlehrern empfundene Angst wird hingegen anhand einer Skala nach Tum (2015) und Aydin & Ustuk (2020) gemessen. Auf der Basis der Ergebnisse der Studie werden Vorschläge gemacht, wie diese Tools zur Unterstützung der Lehrerausbildung eingesetzt werden können.

REFERENZEN:

Aydin, S., & Ustuk, O. (2020). The Foreign Language Teaching Anxiety Scale: Preliminary Tests of Validity and Reliability. *Journal of Language and Education*, 6(2), 44-55.

European Profiling Grid (2013): Europäisches Profilraster für Sprachlehrende.

https://www.eaquals.org/wp-content/uploads/The_EPG_-_PDF_publication_final.pdf (12.09.2021).

Tum, D. (2015). Foreign Language Anxiety's Forgotten Study: The Case of the Anxious Preservice Teacher. *TESOL Quarterly*, 49(4), 627-658.

Werkstatt DaZ/DaF

Frau Ketevan Zhorzholiani-Metz¹

¹*Leibniz Universität Hannover*

Die große Fluchtbewegung der letzten Jahre nach Deutschland hat neben organisatorischen und bürokratischen Herausforderungen eine Dringlichkeit der Sprachförderung bzw. Sprachlernunterstützung hervorgerufen.

Um dem gesellschaftlichen Bedarf an Sprachkursen und Förderung im Bereich Deutsch als Zweitsprache / Deutsch als Fremdsprache nachzukommen, wurde an der Leibniz Universität Hannover in Zusammenarbeit von der Leibniz School of Education und dem Deutschen Seminar im Sommersemester 2016 das Projekt Werkstatt DaZ/DaF (vormals als Zusatzangebot - Werkstatt Plus - zum breitgefächerten Projekt LeibnizWerkstatt mit unterschiedlichen, für die Fluchtmigration relevanten Inhalten) ins Leben gerufen.

Dieses ursprünglich vom niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, mittlerweile von Studienqualitätsmitteln der Leibniz School of Education geförderte fächer- und fakultätsübergreifende Angebot dient dem Ziel, Studierenden aller Fachrichtungen ohne bisherige Erfahrung erste praxisnahe Grundlagen für die Vermittlung des Deutschen als Zweit- bzw. Fremdsprache anzubieten.

Werkstatt DaZ/DaF besteht aus mehreren Theoriemodulen in Form von Blockveranstaltungen zu unterschiedlichen Aspekten der Sprachvermittlung. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts ein regelmäßiger Gesprächskreis von Studierenden und Deutschlernenden mit Flucht- und Migrationsgeschichte sowie ein Deutschkurs für Jugendliche mit Fluchterfahrung angeboten, bei denen die Studierenden die Möglichkeit bekommen, einen ersten ungezwungenen Kontakt mit Deutschlernenden aufzunehmen, beim Unterricht zu hospitieren und unter Anleitung eigene Unterrichtseinheiten vorzubereiten und durchzuführen.

In diesem Vortrag werden die Konzeption und Aufbau von Werkstatt DaZ/DaF, dazugehörige projektrelevante Auszüge aus einer im Jahr 2017 durchgeführten Begleitstudie zum übergreifenden Projekt LeibnizWerkstatt sowie die Reichweite von Werkstatt DaZ/DaF vorgestellt.

Bewertung der Wirksamkeit pädagogischer Methoden beim Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache an kenianischen Universitäten

Herr Kelvin Moses Mutulis¹

¹*Goethe Institut, Kenia*

Pädagogische Methoden wurden von Theoretikern als generische Prinzipien entwickelt, die überall angewendet werden, um die Unterrichtsziele effektiv zu erreichen. In der Vergangenheit durchgeführte Studien haben jedoch gezeigt, dass praktizierende Lehrkräfte, die mit bestimmten Methoden geschult wurden, nicht den theoretischen Prinzipien und den Unterrichtsverfahren der Methoden entsprechen. Diese Studien zeigen drei Szenarien: Erstens, Diejenigen Lehrer, die behaupten, dieselbe Methode anzuwenden, verwenden häufig unterschiedliche Unterrichtsverfahren, die nicht mit der angewandten Methode übereinstimmen. Zweitens, dass Lehrer, die behaupten, verschiedenen Methoden zu folgen, immer die gleichen Unterrichtsverfahren anwenden und drittens, dass Lehrer im Laufe der Zeit eine sorgfältig abgegrenzte Aufgabenhierarchie entwickeln und befolgen, die keiner etablierten Methode zugeordnet ist. Diese drei Szenarien stellen die Lehrperson vor ein Dilemma, wie sie alternative und effektive Methoden identifizieren kann, die ihr bei ihrer täglichen Arbeit im Klassenzimmer helfen, was dazu führt, dass sie einen bestimmten eklektischen Ansatz erfindet, der für sie funktionieren könnte. Es ist sehr schwierig für Lehrer/innen, eine "informierte" oder "aufgeklärte" eklektische Methode zu entwickeln, und dies führt letztendlich zu Frustrationen. Lehrerbildungsprogramme fehlen auch Programme, die Lehrern mit Kenntnissen und Fähigkeiten helfen, die für die Entwicklung vielseitiger Methoden erforderlich sind. Diese Studie neigen dazu, die Übertragung generischer sequenzierter Methoden von Lehrerpädagogen an Lehrer/innen zu fördern, ohne deren spezifische Bedürfnisse, Wünsche und Situationen zu berücksichtigen. Das ultimative Ziel dieser Studie ist es festzustellen, inwieweit die deutschen Lehrer/innen mit dem Dilemma sind, wie oben dargelegt, beurteilen die deutschen Lehrer-trainer-curriculum mit Bezug auf die 'Methoden' und schließlich zu erkunden, wie die Lernenden die verschiedenen "Methoden" gefallen.

Qualitätsstandards als ein mögliches Instrument zur Leistungsbeurteilung der Lehrerstudentinnen im Hinblick auf praktische Unterrichtsplanungskompetenzen in der DaF-Abteilung an der Armenischen Staatlichen Pädagogischen Universität

Frau Srбуhi Lulukyan¹

¹*Armenische Staatliche Pädagogische Universität*

An der Fakultät für Fremdsprachen der Armenischen Staatlichen Pädagogischen Universität wird Deutsch als Fremdsprache unterrichtet und die Fakultät bildet DeutschlehrerInnen für das ganze Land aus.

Der Erfolg von Unterricht hängt unter anderem von der Qualität der eingesetzten Lehr- und Lernmittel ab. Ausgehend davon führt die Materialerstellung durch Erhebungsinstrumente mit Interviews, Beobachtungsbögen, Feldnotizen, Fragebögen und Aufnahmen dazu, die Entwicklung der Unterrichtsplanung zu generieren, sowie Einflüsse theoretischer und praktischer Ausbildungsinhalte auf diese Entwicklungen offenzulegen.

In der DaF-Abteilung an der Armenischen Staatlichen Pädagogischen Universität wurden 30 Planungsentwürfe für einzelne Unterrichtsstunden von Lehrerstudierenden untersucht und die Problemfelder der Unterrichtsplanung und-gestaltung dargestellt. Um Zusammenhänge zwischen Veränderungen in den Planungsentwürfen, sowie sich verändernde Interdependenzen zwischen den verschiedenen explizierten Überlegungen in den Planungen noch differenzierter in Verbindung setzen zu können, werden zudem leitfadengestützte Teamarbeiten auf Grundlage der Planungsentwürfen durchgeführt.

Das Ziel des Beitrags besteht darin, die Qualitätsstandards als ein mögliches Instrument zur Leistungsbeurteilung der LehrerstudentInnen im Hinblick auf praktische Unterrichtsplanungskompetenzen zu entwickeln und die Ergebnisse der Untersuchungen darzustellen.

Als Resultat werden neue Ansätze erprobt, um festzustellen, welche Auswirkungen sie auf Qualitätssicherung des Deutschunterrichts im DaF-Unterricht ausgeübt werden könnten.

DLL-Konzept bei der Ausbildung der Deutschlehrer in der Corona-Zeiten: Geschichte eines Erfolgs

Frau Nataliya Shapochka¹

¹*Nationale Universität Saporischja*

In diesem Beitrag steht das Beispiel für die Kooperation zwischen dem Goethe-Institut, dem Sprachlernzentrum (SLZ)- Partner des Goethe-Instituts und dem Lehrstuhl für deutsche Philologie, Übersetzung und Weltliteratur, wo zukünftige Deutschlehrer*innen ausgebildet werden, im Mittelpunkt. Im Lehrstuhl wird das DLL (Deutsch lehren lernen)-Konzept ins universitäre Lehrprogramm implementiert. In der Zeit der Corona-Krise standen die angehenden Lehrkräfte vor einer besonderen Herausforderung, die das ganze Konzept auf die Probe stellte. Wo muss man sein Praktikum absolvieren und die Praxiserkundungsprojekte (PEPs), einen obligatorischen Teil des Programms, durchführen, wenn die Schulen geschlossen sind? Welche Formate für PEPs sollte man bei diesen Bedingungen auswählen? ect. Damit der Ausbildungsprozess nicht unterbrochen und weiter effizient organisiert wird, unterstützte das Sprachlernzentrum unser Programm, indem es den Studierenden seine virtuellen zoom-Klassenräume zur Verfügung stellte. So konnten die PEPs in den Erwachsenen- und Kindergruppen auf den Niveaus von A1 bis B1 entwickelt und durchgeführt werden. Das Format der PEPs war für alle Student*innen zwar bekannt (das Projekt in einer echten Gruppe, kein Beobachtungsprojekt), aber die Gruppen selbst stellten ein ganz anderes Publikum dar, als das, worauf die Student*innen in ihrem Unterricht vorbereitet wurden: normalerweise macht man das Praktikum in einer Mittelschule mit dem klaren Einstufungssystem. Die Lernergruppen des SLZs sind nach dem Alter und Geschlecht sehr heterogen, die Motivation der Lerner ist ganz unterschiedlich. Außerdem forderte die Arbeit in den online-Räumen digitale Kompetenzen, die den Student*innen ganz schnell beigebracht werden sollten. Die Zusammenarbeit des SLZs und des Lehrstuhls wurde zu einer erfolgreichen Erfahrung mit dem anschließenden Erhalten der DLL-Zertifikate.

Ausbildung von DaF-Lehrpersonen im Spannungsfeld zwischen staatlichen Vorgaben, universitärer Autonomie und nationalübergreifenden Ausbildungskonzepten

Frau Elena Savova¹

¹*Neue Bulgarische Universität*

Die universitäre Ausbildung von Lehrpersonen in Bulgarien hat mehrere Faktoren zu berücksichtigen: die auf gesellschaftlichen und bildungspolitischen Zielsetzungen basierenden staatlichen Vorgaben, das autonome und eigenständige Profil bzw. Leitbild jeder einzelnen Universität sowie den aktuellen Forschungsstand in der jeweiligen Fachdidaktik und ihren Bezugswissenschaften. Hinzu kommen die sich in letzter Zeit unter dem Einfluss globaler und lokaler Prozesse besonders dynamisch verändernden Unterrichtsbedingungen, die mehr denn je von den Lehrenden eine flexible und reflexive professionelle Handlungsfähigkeit erfordern. Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, einige organisatorische und fachliche Maßnahmen zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen, die zur Bewältigung der aus den oben genannten Faktoren resultierenden Anforderungen an die Ausbildung von DaF-Lehrenden beitragen könnten. Als Beispiel wird ein Konzept vorgeführt, das im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung der Neuen Bulgarischen Universität mit dem Goethe-Institut entstanden ist und nach dem ausgewählte Inhalte des Programms „Deutsch lehren lernen (DLL)“ in die Curricula des Bachelorstudiengangs „Germanistik (mit zweiter Fremdsprache Englisch)“ und des Masterstudiengangs „Fremdsprachendidaktik“ integriert wurden. Das Konzept setzt sich zum Ziel, die Entwicklung der kommunikativen, fachlichen bzw. fachdidaktischen und methodischen Kompetenzen der Studierenden zu unterstützen und durch projektorientiertes und forschendes Lernen ihre Selbst- und Reflexionskompetenz zu fördern. Zur Erprobung seiner Effektivität wird zunächst die Durchführung von zwei auf DLL basierenden universitären Lehrveranstaltungen evaluiert. Zur Datenerhebung und -auswertung wurden Befragungen von Studierenden und Dozentinnen sowie Analysen von Aufgabenlösungen und Praxiserkundungsprojekten vorgenommen. Die dabei gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse wären für die Ziele einer praxis- bzw. handlungsorientierten und motivierenden Ausbildung von Deutschlehrenden von Interesse.

Der Weg vom monolingualen Habitus zur diversitätssensiblen Schule – zentrale Ressourcen zur Ermöglichung von Teilhabe aus Sicht der Lehrpersonen

Frau Rebecca Schuler¹, Frau Angela Guadatiello², Herr Jonas Scharfenberg¹, Frau Sabine Weiß¹, Herr Ewald Kiel¹

¹LMU München, ²Landeshauptstadt München, Sozialreferat, Stelle für Interkulturelle Arbeit, Schule für Alle

Lehrer*innen können durch die Gestaltung sprachlicher Bildung im Kontext von Mehrsprachigkeit erwirken, dass den Schüler*innen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird. Sprache erscheint im Kontext von Migration als Querschnittsthema aller Schularten und Fächer; allerdings ist nur ein geringer Anteil der Lehrkräfte diesbezüglich ausgebildet. Dies führt zu der Frage, wie Regelschullehrkräfte mit Mehrsprachigkeit in ihrem Berufsalltag umgehen und welche Ressourcen sie benötigen, um die Teilhabe aller Schüler*innen anzubahnen und sicherzustellen. Die vorliegende Studie ergründet diese Fragen in partizipativen Anforderungsanalysen. Gruppenworkshops mit insgesamt 54 Lehrpersonen gehen der Frage nach, über welches Wissen und welche Überzeugungen Lehrpersonen hierfür verfügen (müssen). Da die vorliegende Arbeit die subjektive Perspektive der Lehrpersonen in den Vordergrund rückt, wird die Fragestellung in zwei Schritten ergründet. Im ersten Schritt wird die theoretische Perspektive hierzu expliziert, bevor im Anschluss daran die Perspektive der befragten Lehrpersonen analysiert wird. Die Ergebnisse zeigen, dass für die Lehrpersonen neben Kompetenzen für die Durchführung eines sprachsensiblen Unterrichts (etwa um im Unterricht differenzieren und individualisieren und/oder die Erstsprachen der Schüler*innen einbeziehen zu können), insbesondere sprachbezogene Kompetenzen (beispielsweise Sprachvermittlungskompetenz oder Wissen über inhaltliche Aspekte der Zielsprache Deutsch) sowie „Interkulturelle Kompetenz“ von Relevanz sind. Auffällig ist dabei, dass die einzelnen Aspekte von den Lehrpersonen teilweise sehr ausdifferenziert behandelt werden, gerade im Bereich der „Interkulturellen Kompetenz“ jedoch häufig nur als Schlagwort verwendet werden. Damit bilden die vorliegenden Ergebnisse eine zielgruppenbezogene Ergänzung zu bestehenden theoretischen Modellen zur Sprachförder- und/oder DaZ-Kompetenz von Lehrpersonen. Hieraus werden Implikationen für eine Anpassung der Professionalisierungsmaßnahmen in allen Phasen der Lehramtsausbildung abgeleitet.

DLL (Deutsch Lehren Lernen) im Bachelor-Studium in China

Frau Peixin Xian¹

¹*Technische Universität Shenzhen*

Wie man Deutschlehrer im Ausland ausbildet, ist ein wichtiges Thema.

Seit Deutsch als Prüfungsfach in der Hochschulaufnahmeprüfung im Jahr 2018 eingeführt wurde, steigt die Nachfrage nach Deutschunterricht an Schulen und Hochschulen deutlich. Es ist notwendig, das erste staatliche Curriculum für Deutsch als Fremdsprache an chinesischen Schulen einzuführen. Infolgedessen geht damit ein wachsender Bedarf an qualifizierten Deutschlehrkräften in allen Bildungsbereichen einher. Jedoch gibt es gegenwärtig keine systematische nationale Deutschlehrerausbildung an chinesischen Hochschulen.

Um erste didaktisch-methodische Grundkenntnisse in DaF an interessierte Germanistikstudierende im Bachelor-Studium zu vermitteln, um die Sichtbarkeit und Förderung von DaF in der Germanistik, sowie um die Attraktivität des Deutschlernens und des Deutschlehrerberufs zu erhöhen, wurde vor diesem Hintergrund im Sommersemester 2020 an der Zhejiang International Studies University (ZISU) ein erstes Pilotprojekt zur Förderung des Faches DaF im Bachelor-Studiengang Germanistik durchgeführt. DLL (Deutsch Lehren Lernen) ist ein von Goethe-Institut entwickeltes Kurssystem zur Ausbildung bzw. Fortbildung von DaF-Lehrenden. Es wird geforscht, ob sich DaF durch DLL-Einheiten im Bachelorstudiengang Germanistik der ZISU fördern lässt. Ist es möglich, DLL im Bachelorstudium anzuwenden? Welche Schwierigkeit wird es geben? Wie sieht es mit der Integration in bestehende Curriculum? Welche Feedback haben die Studierende gegeben? Ist das Modell der ZISU auf andere Hochschulen in Festlandchina unter bestimmten Bedingungen übertragbar? Anhand der Praxis und Aktionsforschung der Zhejiang International Studies University werden diese Themen in diesem Vortrag diskutiert.

Non-verbale Kommunikation im interkulturellen Klassenraum

Frau Katrin Noack¹

¹PUCV

Wenn es darum geht, die Bedeutung einer Botschaft zu entschlüsseln, verlassen wir uns in hohem Maße auf non-verbale Kommunikation. Um so erstaunlicher ist es, dass diese kaum eine bewusste Rolle im Fremdsprachenunterricht spielt. Der Gebrauch non-verbaler Signale ist teilweise universell einheitlich und teilweise kulturabhängig. Er umfasst neben der Körpersprache das Zeitverständnis, die Akzeptanz von Berührungen, die Form des Blickkontaktes, die Mimik sowie die räumliche Distanz zu anderen Menschen. Fehlende Bewusstheit über den kulturabhängigen Gebrauch von non-verbale Signalen kann zu Barrieren zwischen Lehrenden und Lernern führen und den Lernprozess behindern. Die Fähigkeit, non-verbale Signale zu dekodieren, spielt also bei der Entwicklung von interkultureller Kompetenz von Lehrenden eine große Rolle. Kongruenz zwischen verbalen und non-verbale Signalen ist eine Voraussetzung für die Glaubwürdigkeit einer Botschaft und einer Person. Wie von Thweatt und McCroskey (1998) treffend ausgedrückt, gilt im Klassenraum jedoch „je höher die Glaubwürdigkeit [der Lehrperson], desto größer der Lerneffekt.“ Durch spezifisches Training in non-verbaler Kommunikation kann nicht nur entsprechendes Wissen erworben, sondern auch darauf basierendes Verhalten erlernt werden (Riggio, 1992). Wissen und Verständnis bilden in dem von Deardorff entwickelten Pyramidenmodell die Grundlage für interkulturelle Kompetenz, die Verhaltensanpassung das erwünschte Endergebnis. In meinem Beitrag verorte ich die deutsche Kultur auf der von Meyer für das internationale Geschäftsleben entwickelten culture map und innerhalb der von Hofstede entwickelten Kulturdimensionen, um das Bewusstsein der Lehrenden für ihre eigene, kulturell geprägte Form von non-verbaler Kommunikation zu schärfen. Anhand von Beispielen zeige ich mögliche Konfliktpunkte zu anderen Kulturen und biete Lösungsstrategien für den DaF -Unterricht an.

Mit Selbstmanagement Lebensqualität und Leistungsfähigkeit erreichen. Was geht das den Lehrerberuf an?

Frau Magdalena Rozenberg¹

¹*Uniwersytet Gdanski*

Die derzeit im Bildungswesen vorherrschenden quantitativen Kategorien wie Standardisierung, Parametrisierung bestimmen zunehmend den Lehrerberuf und die Lehrerbildung. Mit ihnen werden zwar Maßstäbe für die Qualitätssteigerung von Lernen/Unterrichten/Lehren/Bildung gesetzt. Paradoxerweise jedoch das, was diese Kategorien für Lehr- und Bildungsprozesse vorgeben, also Erwartung irgendeiner Qualität, spitzt sich auf das pädagogisch-didaktische Geschehen und die Lehrerbildung negativ zu, weil Lehren/Lernen/Bildung – bezeichnet als Qualitätsgrößen – im quantifizierenden Rahmen erfasst werden (vgl. Ruhloff 2007, 49).

Die Konsequenzen der Quantifizierung von Lernen/Lehren/Unterrichten/Bilden bekommen (DaF-/DaZ-)Lehrkräfte schmerzlich zu spüren. Infolge bestehender Messverfahren für pädagogisch-didaktisches Handeln und ständig wachsender Anforderungen leiden (DaF-/DaZ-)Lehrkräfte unter körperlichem Druck, seelischen Belastungen und psychischen Beeinträchtigungen (Rothland 2013). Aus dieser Situation folgt deshalb in der DaF-/DaZ-Didaktik ein Bedürfnis der Annäherung an diejenigen Forschungsperspektiven, die in besonderer Weise auf selbstmanagementrelevante Fähigkeiten der Lehrkräfte fokussieren.

In diesem Sinne wird auf den Selbstmanagementansatz aufmerksam gemacht, bei dem es eben darum geht, die eigenen Handlungen und Aktivitäten so zu steuern, dass nicht nur eine gute Leistung erbracht sowie selbstgesetzte Ziele erreicht werden, sondern dass man auch dabei gesund bleibt und Zufriedenheit erlebt (vgl. Pscherer 2015, 7). Genauer formuliert geht es darum, sich selbst so zu organisieren, um Leistungsfähigkeit und Lebensqualität in Einklang zu bringen, weil diese die Unterrichtsqualität sowie Interaktionsqualität entweder positiv oder negativ beeinflussen.

Diese kurz dargestellten Überlegungen haben wesentlich zur Konzeption des Beitrags geführt, der an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis ist. Sie bilden eine Basis für die Frage, ob optimales Selbstmanagement die Lehrerprofessionalisierung berührt. Zudem stellen sie das Thema „Mental Health“ im Lehrerberuf zur Diskussion.

Querschnittsthemen in der Aus- und Weiterbildung von DaF-/DaZ-Lehrkräften: Auswahl, Arbeitsformen und Aufgabenstellungen

Frau Anastassiya Semyonova¹

¹Universität Göttingen / Goethe-institut München

„*mit.sprache.teil.haben“: Dies ermöglichen DaF- und DaZ-Lehrkräfte den über 15 Mio. Lernenden an zahlreichen Institutionen in Deutschland und weltweit. Daher stellt sich immer wieder neu die Frage: Wie soll der zeitgemäße und gewinnbringende Sprachunterricht gestaltet werden? Was sollen Lehrkräfte können, um unterschiedliche Zielgruppen effektiv zu fördern? Welche Fähigkeiten sollen Lehrende mitbringen bzw. in ihrem Aus- und Weiterbildungsprozess entwickeln?

In den letzten Jahren ist ein stets steigendes Interesse von institutionellen Anbietern sowie angehenden und weiterzubildenden Lehrkräften an großen „Querschnittsthemen“ zu beobachten. Dazu zählen z.B. solche Themenkomplexe wie Lernautonomie, Handlungsorientierung, lernpsychologisch gerechtes Lernen, zielgruppenorientierte Lernumgebungen, persönliche Lehrphilosophie und Lehrkompetenz. In ihrem Beitrag geht die Referentin darauf ein, wie ein solches Thema in ein Aus- oder Weiterbildungskonzept integriert und mit anderen Themen verbunden werden kann; welche Arbeitsphasen eingeplant werden müssen; wie man es in der vom Curriculum vorgesehenen oft kurzen Zeit schafft, auf eine umfangreiche Thematik einzugehen. Die Heranführung an das Thema basiert auf Ergebnissen aus einem SCHULWÄRTS!-Forschungshub am Goethe-Institut (München) und einer Befragung von Mastergang-Studierenden aus Göttingen. Der Hauptfokus des Vortrags liegt jedoch auf der Analyse von einigen (4-6) durchgeführten Praxis-Projekten/-Werkstätten, die große Themenkomplexe auf eine praktische Weise für angehende Lehrkräfte erfahrbar machen. Diese werden nach ihren Zielen, Aufbaumodellen und Arbeitsformen strukturell verglichen.

Dabei stellt die Referentin auch ausgewählte konkrete Arbeitsformen und Unterrichtsmaterialien vor und lädt zum Austausch über Inhalte und Zielsetzung in der Lehrkräfte-Ausbildung ein.

Die Referentin ist als Ausbilderin von DaF- und DaZ-Lehrkräften im Rahmen unterschiedlicher Aus- und Weiterbildungsangebote (Masterstudiengänge und universitäre Zusatzqualifikationsangebote an der Universität Göttingen, SCHULWÄRTS!-Programm des Goethe-Instituts) tätig.

Praxisstudienprojekte in der Professionalisierung angehender DaF-/DaZ-Lehrender

Frau Swetlana Meißner¹

¹Universität Göttingen

Im Rahmen des Masterstudiums Interkulturelle Germanistik/ Deutsch als Fremdsprache und der Zusatzqualifikation Interkulturalität und Mehrsprachigkeit/ DaFZ haben Studierende der Universität Göttingen durch Kooperation mit den Berufsbildenden Schulen Northeim die Möglichkeit, sich aktiv an einem Praxisstudienprojekt zu beteiligen. Dabei besteht das Ziel darin, den Studierenden erste Lehrerfahrungen mit heterogenen Lerngruppen im berufsschulischen Kontext zu ermöglichen und dabei die für anstehende studienbezogene Lehrpraktika sowie für den künftigen Beruf notwendigen Professionskompetenzen (als Sprachlehrer*innen) im Bereich der Berufs- und Fachsprache zu entwickeln. Auf ihre Lehrtätigkeit werden die Studierenden in verschiedenen Fachveranstaltungen vorbereitet und können damit die erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen in konkreten Praxisfeldern einsetzen sowie ihr fachliches Wissen und Können vertiefen und erweitern. Studierende in der Ausbildungsphase erteilen für Schüler*innen mit einer nichtdeutschen Erstsprache in der Berufsvorbereitungs- und Berufsausbildungsphase berufsspezifischen und fachsensiblen Sprachunterricht, der sie zum Sprachniveau B1 führt. Dadurch können die Berufsschüler*innen dem regulären Fachunterricht besser folgen und damit ihre Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern. Durch die aktive Teilnahme am Praxisstudienprojekt reflektieren Studierende regelmäßig über ihr professionelles Handlungswissen, ihre didaktisch-methodischen Entscheidungen und die Anforderungen an den Sprachunterricht in der beruflichen Bildung.

Im Vortrag wird das Praxisstudienprojekt als fester Bestandteil der Ausbildung von DaF-/DaZ-Lehrenden an der Universität Göttingen vorgestellt. Am Beispiel erster Ergebnisse der projektbegleitenden explorativen Studie stehen folgende Fragestellungen im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses: Welche Anforderungen stellt der berufsspezifische und fachsensible Sprachunterricht in der Berufsausbildung an angehende DaF-/DaZ-Lehrende? Welche Erfahrungen nehmen angehende DaF-/DaZ-Lehrende aus ihrer Lehrtätigkeit im Praxisstudienprojekt für den künftigen Beruf mit? Welche Professionskompetenzen erwerben und erweitern sie dabei?

Auf dem Weg zu einer wissenschaftsnahen, kritischen Betrachtung der eigenen Praxis: Erfahrungen bei der Deutschlehrerausbildung in Rio de Janeiro

Frau Giovanna Lorena Ribeiro Chaves¹, Herr Paulo Astor Soethe²

¹*Universidade Federal Fluminense*, ²*Universidade Federal do Paraná*

COVID-19, Abstand, geschlossene Schulen, Online-Unterricht. In diesem Szenario erhielten die Lehrpraxisfächer an brasilianischen Universitäten zwangsweise ein neues Format. Die Anpassung der Praktikumsaktivitäten schränkte einerseits die persönlichen Erfahrungen der Studierenden in der Schule ein, andererseits erweiterte sie den Kontakt und den Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden. In der Erkenntnis, dass diese Nähe und dieser Austausch in der Lehrerausbildung wesentlich sind (vgl. NÓVOA, 2009) und in dem Versuch, sie auch nach der Rückkehr zum Präsenzunterricht und zu Praktika in der Schule dauerhaft und konstant zu machen, suchen wir nach neuen Settings für die Lehrpraxisfächer in den Curricula der DaF-Studiengänge an der Universidade Federal Fluminense (UFF) im Südwesten Brasiliens. Wie der Name der Fächer bereits andeuten ("Forschung und Bildungspraxis"), legen die Richtlinien für die Lehrerausbildung an der UFF die Verknüpfung von Lehrpraxis und Forschung fest. Die vorliegende Arbeit stellt die Entwicklung der Aktivitäten in den oben genannten Fächern vor, die für künftige Deutschlehrer*innen im aktuellen virtuellen Kontext unterrichtet werden, und sieht einen Übergang zum Präsenzunterricht vor, wobei versucht wird, eine forschende und reflektierende Haltung zum Verstehen des Lehr- und Lernprozesses sowie der Beziehungen im Klassenzimmer (ALLWRIGHT, 2003; ALLWRIGHT, 2005), den Dialog mit Schule bzw. ihren Lehrer*innen (vgl. NÓVOA, 2009; MATEUS, 2018), die Kompetenzen für das Lehren des Deutschen als Fremdsprache (LEGUTKE; ROTBERG, 2018; MOHR; SCHAT, 2016) und die Entwicklung der Professionalisierung der Studierenden (vgl. ROTERS, 2018) miteinander zu verbinden.

Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit in der Aus- und Weiterbildung

Frau Dagmar Gilly¹

¹PH Steiermark

Das Forschungsprojekt „Sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit in der Aus- und Weiterbildung“ – eine Kooperation der Pädagogischen Hochschulen Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Wien - untersucht die Qualität der Umsetzung von ausgewählten Lehramtscurricula (Primarstufe Bachelor) sowie Lehrgangcurricula (Primarstufe) zum Themenfeld sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit. Im Fokus der Untersuchung stehen Pflichtlehrveranstaltungen sowie wählbare Studienschwerpunkte zum Thema. Da derzeit ein großer Nachqualifizierungsbedarf in diesem Themenfeld besteht, werden auch Angebote der Weiterbildung, wie z.B. Hochschullehrgänge für Deutsch als Zweitsprache, in das Projekt miteinbezogen. Besonders in Hinblick auf die Studienschwerpunkte, aber auch in Bezug auf Weiterbildungsangebote, die eine umfassende Qualifikation in Bezug auf das Themenfeld bieten sollen, stellt sich die Frage, ob diese Lehrveranstaltungsformate die Studierenden entsprechend den Anforderungen und Herausforderungen des Schulalltags in Bezug auf sprachliche Diversität ausbilden. Die Projektergebnisse sollen zeigen, welche curricularen Inhalte tatsächlich in der Lehre umgesetzt werden und wie sie sich in Bezug auf die Professionalisierung der (zukünftigen) Lehrenden (Wissenszuwachs, Einstellung zum Themenbereich) auswirken. Im Beitrag werden erste Ergebnisse des Projekts präsentiert und im Kontext von aktuellen Standards zu Qualifikationen im Themenfeld sprachliche Bildung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit diskutiert.

COMPASS: Didaktische Kompetenzen in der mehrsprachigen Klasse. Eine Forschungs- und Schulungsinitiative mit Lehrpersonen in Südtirol

Frau Marta Guarda¹, Frau Gisela Mayr¹

¹*Eurac Research*

Mehrsprachiges Lehren und Lernen stellt an Lehrpersonen besonders in einer Region wie Südtirol ganz neue Herausforderungen. Die bereits durch institutionelle Dreisprachigkeit (Deutsch, Italienisch, Ladinisch) und Diglossie gekennzeichnete Region, hat in den letzten Jahrzehnten durch (Trans)Migration eine Erweiterung der lebensweltlichen Mehrsprachigkeit erfahren, die einschneidende Auswirkungen auch auf den schulischen Alltag gezeigt hat. Der inklusive Umgang damit, die Wertschätzung und Aktivierung aller im Klassenzimmer vorhandenen Sprachen sowie die Nutzung der gesamten Sprachenrepertoires für den Lernprozess des einzelnen, sind ausgewiesene Eckpunkte einer mehrsprachigen Didaktik, die es auch für den Erstsprachenerwerb umzusetzen gilt. Dazu müssen aber neue Voraussetzungen geschaffen und ein Umdenken eingeleitet werden.

In diesem Beitrag wird die Initiative COMPASS („Didaktische Kompetenzen in der mehrsprachigen Klasse“) vorgestellt, welche von einem ForscherInnenteam des Eurac Research (Bozen) durchgeführt wird. COMPASS richtet sich an DaZ Lehrpersonen, sowie an Lehrpersonen aller Fächer, da jedes Fach eine sprachliche Dimension besitzt. Die Initiative setzt sich zum Ziel, die Entwicklung didaktischer Kompetenzen zu untersuchen. Dabei wird der Fokus in erster Linie auf die Entwicklung von Haltungen und Einstellungen gelegt, da diese eine entscheidende Rolle in der Unterrichtspraxis spielen. Zu diesem Zweck wurden zwei deutsche und zwei italienische Grundschulen in Südtirol ausgewählt. Beginnend mit Oktober 2021 und für einen Zeitraum von zwei Jahren werden an den jeweiligen Schulen insgesamt zehn Workshops zum Thema Mehrsprachigkeit und Mehrsprachigkeitsdidaktik angeboten. Anhand einer Begleitstudie soll die Ausgangssituation eruiert, und im weiteren Verlauf des Projektes die Kompetenzentwicklung sowie Änderungen bezüglich Haltungen und Einstellungen kontinuierlich erhoben werden. Die Datenerhebung erfolgt anhand von Fragebögen, Leitfaden- und Gruppeninterviews.